

Dienst- und Gradabzeichen im Zivilschutz

Autor(en): **Treyvaud, Jean-Blaise**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **26 (1979)**

Heft 3

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-366586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dienst- und Gradabzeichen im Zivilschutz

In der grossen Trockenperiode vom Juli 1976 ist der Zivilschutz in verschiedenen Kantonen für Hilfeleistungen an Bergbauern eingesetzt worden. Dabei hat sich unter anderem folgende kleine Episode abgespielt: Ein Dienstchef des Pionier- und Brandschutzdienstes nimmt die ihm zugewiesenen Zivilschutzpflichtigen zusammen und erklärt ihnen die Aufgabe. In diesem Augenblick stellt einer seiner Leute mit einem leicht provokativen Lächeln die Frage: «Ja, wer sind Sie eigentlich, dass Sie uns hier so ohne weiteres Instruktionen geben?»

In einem andern Fall fragt ein Mann zu Beginn einer Zivilschutzübung: «Warum sind Sie heute als Gruppenchef bezeichnet worden? Wird morgen ein anderer dieses Amt haben? Und wie kann ich überhaupt erkennen, ob einer Gruppenchef ist oder nicht?»

Unter tausend verschiedenen Fällen sind diese zwei typische Bemerkungen, die wir immer wieder zu hören bekommen, auch wenn in jedem Fall das Kader im voraus der Mannschaft vorgestellt worden ist. Dies zeigt deutlich das Bedürfnis der Mannschaft, auch im Zivilschutz ein klares Bild der Hierarchie zu haben, an welche alle auch im Bereiche des zivilen Lebens gewohnt sind.

Alle gut organisierten Grossorganisationen – und vor allem diejenigen, die nur temporär zusammentreten – kennen das System der Dienstbezeichnung und der Gradabzeichen.

In immer mehr Gemeinden ist die Phase der reinen Organisation des Zivilschutzes im Prinzip weitgehend abgeschlossen. Die generelle Zivilschutzplanung ist längstens gemacht, die Zuweisungsplanung in vielen Fällen erstellt, das Aufgebotswesen liegt vor oder ist im Entstehen, und andere interne Verwaltungsweisungen im Rahmen der Gemeinde sind in Kraft. Es werden somit mehr Übungen, Gesamtübungen und sogar für die Fortgeschrittensten kombinierte Übungen mit den Luftschutztruppen durchge-

führt. Das Bedürfnis, sich innerhalb einer mittleren oder grossen Zivilschutzorganisation gegenseitig klar und sofort nach Dienstzweig und Grad zu erkennen, wird immer stärker.

Dieses Bedürfnis wird durch die Tatsache bekräftigt, dass eine gewisse Anzahl Grossgemeinden in verschiedenen Kantonen bereits einige Schritte in dieser Richtung unternommen haben. Ich habe selbst einige interessante Beispiele gesehen. Achselpatten der Stadt Grenchen zum Beispiel sehen in bezug auf Material und Ausführung denjenigen der Feuerwehr sehr ähnlich. Andere beschränken sich nur auf das Gradabzeichen mittels Kleber auf dem Helm.

Der Zivilschutz in der Schweiz stützt sich auf das Prinzip der Gemeindeautonomie. Eine Zivilschutzorganisation ist eine Organisation der Gemeinde. Es ist infolgedessen durchaus verständlich, wenn ein Ortschef versucht, eine Lösung für das Problem der Gradabzeichen zuerst in seiner eigenen Gemeinde zu finden. Nach einiger Zeit allerdings realisiert er, dass die Nachbargemeinden eigentlich genauso wie er daran interessiert sind, etwas Gemeinsames zu unternehmen, und vielleicht nicht zuletzt aus dem Grunde, dass nicht gesagt werden kann, bei jedem Wohnortwechsel müssten die Zivilschutzpflichtigen einen besonderen Kurs absolvieren, um die Erkennungszeichen der neuen Gemeinde kennenzulernen! Dies hat dazu geführt, dass in einigen Kantonen Bestrebungen im Gange sind, für den Kanton Dienst- und Gradabzeichen zu entwerfen.

Als wir all die verschiedenen Lösungen zu Gesicht bekamen, und da wir in Baselland mit diesem Problem auch von der Basis aus sehr stark konfrontiert werden, haben wir uns überlegt, ob es nicht sinnvoller wäre, eine möglichst gesamtschweizerische Lösung zu finden.

Wir möchten zu bedenken geben, dass in der Schweiz eine grosse Binnenwanderung von über 17 % besteht.

Innerhalb von 5 Jahren (1965–1970) haben 10 % der Bevölkerung ihren Wohnsitz in eine andere Gemeinde verlegt, 7,4 % sind in einen anderen Kanton umgezogen! Die Ortschefs und die Zivilschutzstellenleiter werden vor allem mit den damit verbundenen Schwierigkeiten konfrontiert. Wir glauben, dass es für Klarheit in den internen Beziehungen und für die Seriosität der Organisation nach aussen notwendig wäre, auch in der Angelegenheit Erkennungszeichen eine gesamtschweizerische Lösung zu fördern. Eine einheitliche Lösung wäre u. a. auch aus folgenden Gründen wünschbar: In einem Katastrophenfall ist die Zusammenarbeit mit der zivilen Feuerwehr sehr eng. Die Feuerwehrleute sollten im Einsatzgebiet sofort gehen und verstehen, wer für was verantwortlich ist. Die Armeeangehörigen, die obligatorisch in den Zivilschutz übertreten, sollten sich sofort heimisch fühlen und verstehen, wer was leitet. Die Bevölkerung kennt die Gradabzeichen der zivilen Organisationen – wie die der SBB, der Luftfahrtgesellschaften (Piloten), der Feuerwehr, ja sogar der Heilsarmee – sowie der Armee sehr gut. Wir sind nun der Auffassung, dass nicht gerade in der Organisation, welche für die Bevölkerung gemacht wurde, ein anderes System eingeführt werden sollte.

Auf der anderen Seite müssen die Dienst- und Gradabzeichen sich absolut klar von den übrigen Erkennungszeichen unterscheiden, damit überhaupt keine Verwechslungsmöglichkeiten entstehen können. Tatsächlich wird eine Verwechslung so oder so praktisch unmöglich sein, da sich das Arbeitskleid des Zivilschützers augenfällig von den übrigen Uniformen unterscheidet. Ausserdem sind die Signete der Dienste im Zivilschutz und die Grundfarbe Gelb absolut eigene Begriffe.

Wir haben in diesem Sinne eine Lösung ausgearbeitet, die sich auf die Erfahrungen der Feuerwehren stützt. Wir haben diese Lösung mit den verschiedensten Gremien besprochen und sogar juristische Aspekte abklären lassen. Die vorgesehene Lösung ist klar und einfach und stützt sich ausschliesslich auf offizielle Begriffe und Farben des Bereichs «Zivilschutz». Sie kann allen lokalen Situationen angepasst werden, sie trägt eventuell späteren Umorganisationen problemlos Rechnung, und – last but not least – sie hebt klar hervor, zu welcher Gemeinde jeder Zivilschutzangehörige gehört.

Und die Kostenfrage? Bekanntlich findet man das Thema Erkennungs-

zeichen gegen den Schluss der Prioritätenliste des Bundesamtes für Zivilschutz. Das heisst in anderen Worten, dass das Problem vom Bundesamt noch nicht gelöst worden ist, und dass infolgedessen diese Erkennungszeichen vom Bund nicht subventioniert werden. Die Kosten müssen folglich für die Gemeinden möglichst klein sein. Auch diesen Aspekt haben wir im Detail berücksichtigt. Gestützt auf verbindliche Offerten würden die Kosten für eine Gemeinde mit etwa 15 000 Einwohnern auf maximal 500 Fr. pro Quartier, das heisst für den gesamten Sollbestand dieser Gemeinde auf maximal total 1500 Fr. zu stehen kommen. Damit wäre jeder Zivilschutzangehörige klar bezeichnet. Da aber der Ausbildungsstand jeder Gemeinde wahrscheinlich zwischen 50 und 80 % des Sollbestandes liegt, wäre vorläufig nur eine Ausgabe von etwa 1000 Fr. für eine Gemeinde in dieser Grössenordnung notwendig. Die Reaktion von Mannschaft und Kader, bei denen diese Erkennungszeichen probeweise verwendet worden sind, und die Reaktion von Behördenmitgliedern auf die Kostenfrage waren fast überall positiv. Ich möchte gerne einmal das Problem zur Diskussion stellen und wäre froh, wenn sich Ortschef-Kollegen, Ortschef- oder Kadervereine mit mir schriftlich oder telefonisch in Verbindung setzen würden, um mir ihre Meinung vorzubringen. Auf diesem Wege

könnte vielleicht eine befriedigende gesamtschweizerische Kompromisslösung gefunden werden.
Jean-Blaise Treyvaud
Präsident der Ortschefgruppe
Baselland
Ortschef Binningen
Bollwerkstrasse 30, 4102 Binningen
Telefon Privat 061 47 35 28
Geschäft 061 25 11 50

A l'intention de mes collègues de Suisse romande:

Insigne de service et de grade dans la défense civile

Je parle en résumé des problèmes que j'ai moi-même rencontrés dans mon organisation et que nombre de communes à travers la Suisse connaissent également, dans la conduite de leurs unités, du fait de l'absence d'insignes sur les habits de travail. Les hommes en effet ne savent pas à quel service appartiennent leurs interlocuteurs ni non plus qui est leur chef ou le responsable qui lui est supérieur: ils ne «voient» pas la hiérarchie à laquelle nous sommes tous habitués – sous des formes différentes – dans la vie des affaires ou dans nombre d'autres organisations privées ou d'Etat. Plusieurs communes ont mis en pratique des systèmes parfois intéressants, mais toujours différents, partiels et provisoires. Confrontée avec le même problème, l'association des

chefs locaux de Bâle-Campagne a mis au point un système clair, simple, souple, solide, qui peut être compris par tous (indépendamment de la langue; 7 % de la population passe d'un canton à l'autre en l'espace de cinq ans environ!) et par dessus tout bon marché, ce qui est important, car ces insignes ne seront pas subventionnés. L'Office fédéral de la protection civile a actuellement d'autres soucis pour l'ensemble de la Suisse, plus importants. *Le coût s'élève à environ 1000 fr. pour une commune de quelque 15 000 habitants, soit 300–500 fr. par quartier de 5000 habitants!* Ce système se fonde d'une part sur l'expérience des pompiers (aussi communaux), aviateurs, CFF, armée et d'autre part sur les signes et couleurs officiels de la défense civile, tels qu'ils sont définis par l'Office fédéral. J'aimerais pouvoir ouvrir une discussion et réunir des avis afin que nous puissions ensemble, et dans notre propre intérêt de responsables pour la défense civile dans nos communes, arriver peut-être à une bonne solution de compromis. Vous pouvez me faire part de vos opinions par écrit ou par téléphone. Merci d'avance.

Jean-Blaise Treyvaud
Chef local
Président de l'Association
des chefs locaux Bâle-Campagne
Bollwerkstrasse 30, 4102 Binningen
Téléphone 061 Privé 47 35 28
Bureau 25 11 50

Für eine Zivilschutz-Marschgruppe

Ausserdienstlicher freiwilliger ZS-Einsatz

In Herisau wird die Aufstellung einer Zivilschutz-Marschgruppe geplant, um einmal durch die Marschtüchtigkeit die körperliche Kondition auch die Kameradschaft zu pflegen. Bei genügender Beteiligung soll das Marschtraining bereits im Frühjahr 1979 aufgenommen werden. Vorgeesehen ist die Teilnahme am 11.

Marsch um den Zugersee des UOV Zug vom 21. April, der 40 km fordert. Am 19./20. Mai folgt in Bern der 20. Schweizerische Zweitagemarsch mit 2×40 km und als krönender Abschluss der Internationale Viertagemarsch vom 17. bis 20. Juli 1979 in Nijmegen, Holland. Es wäre zu begrüssen, wenn mit dem Schwei-

zer Marschbataillon künftig auch der Schweizer Zivilschutz am «Viertage» vertreten wäre.

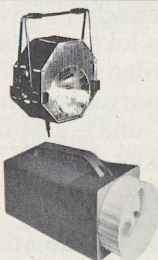
Für alle Auskünfte und Anmeldungen wende man sich an den Beauftragten der Organisatoren: Otto Graf, Bergstrasse 8A, 9100 Herisau AR, Telefon 071 51 46 43.

MEXAG

8042 ZÜRICH,
Riedtlistrasse 8
Telefon 01 60 17 69

- SICHERHEITSTECHNIK
- TECHNIQUE DE SÉCURITÉ
- TECNICA DI SICUREZZA

Vendita e assistenza tecnica per la Svizzera italiana, Via Lucino 33, 6932 Breganzona, tel. 091 56 13 20



Notstromleuchten

Eigenes Schweizer Fabrikat und deutsche Erzeugnisse.

Unsere Notstromleuchten geben sofort strahlend helles Licht bei Stromausfall. Wir führen tragbare Wand- und Einbaumodelle. Normal- oder Halogenlicht.

MUBA, Halle 11, Stand 274

MEXAG



THOMA



Jacq. Thoma AG
Technische Bürsten
8401 Winterthur
Tel. 052 25 85 86